



MAGO/Westlight

sei auch berichtet worden, dass die Angreifer in einigen Fällen „aktiv auf Stakeholder des Betroffenen zugehen, um den Erpressungsdruck zu erhöhen“. Zu Thomas Lloyd heißt es: „Das BSI ist in den Vorfall darüber hinaus nicht involviert.“ Anfang 2024 berichteten verschiedene Medien, dass die Gruppe „Cactus“ den französischen Konzern Schneider Electric angegriffen habe. Bei dem Spezialisten für Automatisierung und Energiemanagement sollen sie 1,5 Terabyte an Daten erbeutet haben.

Ein Cyberangriff trafe Thomas Lloyd zurzeit in einer schwierigen Phase. Das Geld der 27.000 Fondsinvestoren sollte sich dank geschickter Investitionen in asiatische Biomassewerke und Solaranlagen vielfältigen, versprach der Vertrieb früher. Belege für erfolgreiche Geschäfte gibt es bis heute nicht. Thomas Lloyd stellte die Ausschüttungen ein. Selbst eine krebserkrankte Anlegerin, deren Härtefall anerkannt wurde, wartet seit Monaten auf die zugesagte Rückzahlung. Die Fonds verzeichneten unterdessen hohe Millionenverluste. Zudem dürfte Thomas Lloyd die angeblich so erfolgreichen Solaranlagen in Asien verlieren. Die Parks gehören einem Trust, an dem Thomas Lloyd beteiligt ist. Nur wird der Trust gerade liquidiert. Es handele sich „lediglich um ein nicht strategisches und verhältnismäßig sehr kleines Investment“, sagt Klein dazu. Eine massive Wertvernichtung bestreitet er.

Notorische Intransparenz

Sieg und Klein haben die Anleger immer wieder verärrt und auf „Stille Reserven“ und „Aufwertungspotenziale“ verwiesen. Zugleich veröffentlichten sie Jahresabschlüsse nicht innerhalb der gesetzlichen Fristen. Grund dafür sei laut Klein die „komplexe Investitionsstruktur“ mit vielen Projekten in asiatischen Ländern. Anlegerschützer beklagen die notorische Intransparenz der Firmengruppe.

So sitzen die kriminellen Hacker möglicherweise auf Informationen, die Anlegerschützer gern lesen würden. Die Erpresser stellen sich derweil als rechtmäßige Kontrolleure ihres Opfers dar. Sie prahlen, sie hätten „alle vertraulichen, privaten, proprietären, rechtlichen, finanziellen und kompromittierenden Informationen über Sie, Ihre Kunden und Mitarbeiter heruntergeladen“.

Eigentum Preiswende bei Immobilien

Im zweiten Quartal hat sich die Lage auf dem Wohnimmobilienmarkt stabilisiert. Das zeigen neue Daten des Statistischen Bundesamts.

Carsten Herz Frankfurt

Die knapp zweijährige Talfahrt der Preise für Häuser und Eigentumswohnungen in Deutschland verliert an Tempo. Die Preise für Wohnimmobilien in Deutschland lagen laut Daten des Statistischen Bundesamts zwar auch im zweiten Quartal 2024 im Minus. Im Vergleich zum Vorquartal stiegen die Preise jedoch um 1,3 Prozent.

„Dies ist der erste Anstieg gegenüber einem Vorquartal seit dem 2. Quartal 2022“, schrieb die Behörde. Im Gesamtjahr 2023 waren die Preise für Wohnimmobilien um die revidierte Ziffer von 8,5 Prozent eingebrochen und damit so stark wie noch nie seit Beginn der Statistik im Jahr 2000.

Hohe Finanzierungskosten und teure Baumaterialien gelten als Hauptgründe dafür. Doch nun stabilisiert sich die Lage etwas. Doch wie genau haben sich die Preise in den Metropolen und im ländlichen Raum entwickelt?

Nach den Daten des Statistischen Bundesamts waren im zweiten Quartal die Preise in den meisten Gegenden Deutschlands noch rückläufig. Sie gingen demnach von April bis Juni um durchschnittlich 2,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum zurück, wie die Wiesbadener Behörde mitteilte. Insgesamt war es der siebte Rückgang in Folge.

Allerdings sind die Unterschiede zwischen den Regionen und Immobilienformen deutlich. So fiel der Abwärtstrend im Jahresvergleich bei Ein- und Zweifamilienhäusern in ländlichen Gebieten besonders stark aus. In dünn besiedelten ländlichen Kreisen zahlten Käuferinnen und Käufer für Ein- und Zweifamilienhäuser laut den Daten noch fünf Prozent weniger als im 2. Quartal 2023, bei Wohnungen lag das Minus sogar bei 6,5 Prozent binnen Jahresfrist.

Häuser in Großstädten kosteten vier Prozent weniger

Deutlich geringer fiel das Minus schon in den Metropolen aus. In den Top-7-Großstädten – Berlin, Hamburg, München, Köln, Frankfurt am Main, Stuttgart und Düsseldorf – musste für Wohnungen rund 1,5 Prozent weniger gezahlt werden. Häuser kosteten vier Prozent weniger. Nur noch ein leichtes Preisminus im Vergleich zum Vorjahresquartal gab es auch bei Wohnungen in kreisfreien Großstädten. Dort gaben die Preise im Vergleich zum Vorjahresquartal nur noch um 0,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahresquartal nach. Das Minus bei Ein- und Zweifamilienhäusern dort lag noch bei 4,9 Prozent. Doch im Vergleich zum Vorquartal überwiegen vielerorts bereits Pluszeichen. So erhöhten sich die Preise in den sieben größten Städten Deutschlands gegenüber dem 1. Quartal 2024 um 1,6 Prozent bei Wohnungen, während Ein- und Zweifamilienhäuser sogar 2,3 Prozent gegenüber dem Vorquartal zulegt.

In anderen kreisfreien Großstädten kosteten Wohnungen 1,4 Prozent mehr als im Vorquartal. Ein- und Zweifamilienhäuser waren dort 1,3 Prozent teurer als im 1. Quartal 2024. Auch in dünn besiedelten ländlichen



Baustelle in Berlin-Mitte: Deutliche Unterschiede zwischen den Regionen.

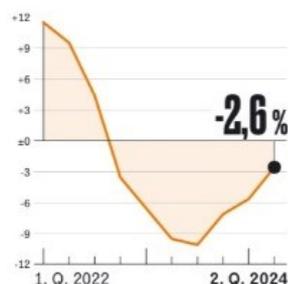
Kreisen zahlten Käuferinnen und Käufer für Ein- und Zweifamilienhäuser 0,9 Prozent mehr als im 1. Quartal 2024, bei Wohnungen stand jedoch noch ein Minus von drei Prozent.

Der Abwärtstrend der Preise seit Sommer 2022 dürfte beendet sein, meint Martin Güth, Ökonom bei der Landesbank Baden-Württemberg (LBBW). „Steigende Umsätze am Immobilienmarkt sprechen dafür, dass wir aktuell eine Stabilisierung der Preise erleben, die von Dauer ist.“

Der Preisverfall der Wohnimmobilien in Deutschland ebbt damit ab, während es im Gewerbesektor schwierig bleibt. Die Preise im Gewerbeimmobilienmarkt sanken auch im Frühjahr – verglichen mit dem zweiten Quartal 2023 – um 7,4 Prozent, wie der Verband der deutschen Pfandbriefbanken (VDP) jüngst vorrechnete. Ausschlaggebend für den langsameren Preisverfall der Kaufpreise für Häuser und Wohnungen ist ein leicht aufgehelltes Umfeld. Für Eigennutzer sei Wohnraum dank der gesunkenen Kaufpreise, etwas niedrigerer Kreditzinsen und steigender Löhne wieder erschwinglicher geworden, heißt es in einer diese Woche veröffentlichten Prognose des Gewos-Instituts für Stadt-, Regional- und Wohnforschung.

Preisverfall schwächt sich ab

Hauspreisindex, Veränderung zum Vorjahresquartal in Prozent



HANDELSBLATT

Quelle: Destatis

Viele Experten setzen auf eine weitere Stabilisierung der Preise bei Wohnimmobilien im Jahr 2024. Es sei zwar noch deutlich zu früh, eine Trendumkehr auszurufen, sagte der VDP-Hauptgeschäftsführer Jens Tolckmitt jüngst: „Aber eine Entspannung der schwierigen Lage zeichnet sich ab.“ Mit einem kurzfristigen spürbaren Anstieg der Immobilienpreise rechnet der Experte gleichwohl nicht. „Wir gehen davon aus, dass die sich abzeichnende Seitwärtsbewegung noch einige Quartale anhalten wird“, fügte er hinzu.

Ein wichtiger Grund für die leichte Aufhellung ist, dass inzwischen neben den Immobilienpreisen auch die Bauzinsen spürbar gesunken sind. Für zehnjährige Immobilienkredite wurden der FMH-Finanzberatung zufolge im Schnitt zuletzt 3,3 Prozent Zinsen fällig – vor zwölf Monaten waren es noch knapp vier Prozent pro Jahr. Zugleich sind die Löhne für viele Menschen gestiegen, da Gewerkschaften angesichts der Inflationswelle hohe Tarifabschlüsse durchgesetzt haben.

Die Analysten der Commerzbank erwarten, dass die Immobilienpreise für Wohnungen in den kommenden Monaten wieder anziehen. Allerdings werde der Preisanstieg im kommenden Jahr eher moderat ausfallen – trotz des Mangels an Wohnraum.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Öffentliche Versteigerung aufgrund Pfandrechts: Industriegasturbine (IGT), Typ LM2500+

Wir sind damit beauftragt, am Montag, 07.10.2024, ab 14.00 Uhr im fremden Namen und für fremde Rechnung aufgrund rechtsgeschäftlich vereinbarten Pfandrechts eine gebrauchte Industriegasturbine (IGT) Typ LM2500+ (im Montagetagezustand) des Herstellers General Electric (GE) öffentlich zu versteigern. Die Versteigerung wird durch den allgemein öffentlich bestellten, vereidigten Versteigerer Herrn F. Eberhard Ostermayer bewirkt. Die Gebotsentgegennahme unterliegt aktuellem EU- und US-Exportkontrollrecht. Die Gebote werden online-live, telefonisch (nach Absprache) oder als Vorgebote online bzw. schriftlich entgegengenommen. Registrierung ist vorab erforderlich. Informationen, Konditionen: www.deutsche-pfandverwertung.de > Versteigerungstermine.



DEUTSCHE
PFANDVERWERTUNG
WIR SCHAFFEN FRIEDEN

DEUTSCHE PFANDVERWERTUNG Ostermayer & Dr. Gold GR
Allgemein öffentlich bestellte, vereidigte Versteigerer
T: 08027-908 9928, www.deutsche-pfandverwertung.de